

Vaters Einwilligung in Wittenberg den Winter über zu verbleiben und hoffte gewiß, dasjenige wieder zu ersparen, was ich in Leipzig zugezagt hatte, doch ich wurde bald gewahr, daß das, was in meiner Krankheit und durch andre Umstände, die ich aber jezo verschweigen will, auf-  
5 gegangen war, mehr als ein Quartal Stipendia ausmachte. Der alte Vorsatz wachte also bei mir wieder auf, nach Berlin zu gehen. Ich kam und bin noch da, in was vor Umständen, wissen Sie selbst am besten. Ich hätte längst unterkommen können, wenn ich mir, was die Kleidung  
10 anbelangt, ein besseres Ansehen hätte machen können. Es ist dieses in einer Stadt gar zu nötig, wo man meistens den Augen in Beurteilung eines Menschen trauet. Nun beinahe vor einem Jahre hatten Sie mir eine neue Kleidung zu versprechen die Gütigkeit gehabt. Sie mögen daraus schließen, ob meine letzte Bitte allzu unbesonnen gewesen  
15 ist. Sie schlugen mir es ab unter dem Vorwande, als ob ich, ich weiß nicht wem zu Gefallen hier in Berlin wäre. Ich will nicht zweifeln, daß meine Stipendia wenigstens noch bis Ostern dauern sollten. Ich glaube also, daß meine Schulden genugsam damit können bezahlt werden. Aber ich sehe wohl, daß die nachtheilig gefaßte Meinung von einem Menschen, der, wenn er mir sonst nie Gefälligkeiten erzeugt hätte, mir sie doch  
20 gewiß jezo erzeugt, da sie mir just am nötigsten sind, daß, sage ich, diese nachtheilig gefaßte Meinung die vornehmste Ursache ist, warum sie mir in meinen Unternehmungen so sehr zuwider sind. Es scheint ja, als wenn Sie ihn vor einen Abscheu aller Welt hielten. Geht dieser Haß nicht zu weit? Mein Trost ist, daß ich in Berlin eine Menge rechtschaffener und  
25 vornehmer Leute finde, die ebensoviel aus ihm machen als ich. Doch Sie sollen sehen, daß ich nicht an ihn gebunden bin. Sobald als ich eine nochmalige Antwort von Ihnen erhalte, worin Sie mir eben das sagen, was ich aus dem letzten Briefe habe schließen müssen, will ich mich ungefäumt von Berlin wegbegeben. Nach Hause komme ich nicht. Auf Uni-  
30 versitäten gehe ich jezo auch nicht wieder, weil außerdem die Schulden mit meinen Stipendiis nicht können bezahlt werden, und ich Ihnen diesen Aufwand nicht zumuten kann. Ich gehe ganz gewiß nach Wien, Hamburg oder Hannover. Doch können Sie versichert sein, daß ich, ich mag sein, wo ich will, allezeit schreiben und niemals die Wohlthaten vergessen werde,  
35 die ich von Ihnen so lange genossen. Ich finde an allen drei Örtern sehr gute Bekannte und Freunde von mir. Wenn ich auf meiner Wanderschaft nichts lerne, so lerne ich mich doch in die Welt schicken. Nutzen genug! Ich werde doch wohl noch an einen Ort kommen, wo sie so einen Flichstein brauchen wie mich. Darf ich noch was bitten, so ist es dieses, daß Sie  
40 gewiß glauben mögen, daß ich meine Eltern allezeit so sehr wie mich geliebt habe. Ich werde an den Herrn Inspektor und Herrn Pastor Lindneru gewiß schreiben, sobald als es nicht mehr scheinen wird, daß meine Briefe nichts als eine Aufmunterung zu neuen Wohlthaten sind. Durch meine Ent-